

**Gesprächsname und –nummer:** „Untergegangen“ Nr. 5  
**Aufnahmedatum und –zeit:** 21. November 2005, vormittags  
**Dauer der Aufnahme:** 16 Minuten 15 Sekunden  
**Aufnahmeort:** Mediationsbüro in Berlin  
5 **Daten zum Interviewpartner:** männlich  
**Aufnahme liegt vor als Tonband:** ja  
**Allgemeine Bemerkungen:** keine  
**Als Transkription liegt vor:** gesamtes Interview  
**Transkribentin:** Gabriele Klocke

10

I So ja, also äh, als Sie zum ersten Mal von diesem Forschungsprojektthema gehört haben, Entschuldigung Vergebung. Was haben Sie da gedacht, spontan?

15

M5 Hm, dass das natürlich ein Thema ist, was wir gerade in den Ausgleichsgesprächen wahrscheinlich äh relativ häufig haben, ähm ich aber nicht in so einen, so einen direkten Zusammenhang gebracht habe. Also unter Vergebung stelle ich mir irgendwie was, was Großes vor. Oder irgendwas was im religiösen Bereich [lacht] oder so auf, als erste Assoziation.

I Mhm?

20

M5 Und ähm natürlich erleben wir das in Ausgleichsgesprächen in einer vielfachen anderen Form oder so was. Ähm ich sage mal ein bisschen runter gekochter oder so. Man sagt O: *Ist schon in Ordnung.* oder O: *Ich nehm die Entschuldigung an.* oder so was. Das läuft auf dasselbe drauf hinaus. Das klingt einfach nur sehr viel einfacher als dieses große Wort Vergebung oder das, was ich jedenfalls damit verbinde.

25

I Mhm, okay. Und aus Ihrer Praxis, wie würden Sie sagen, äh wird das äh relevant für Sie und Ihre Arbeit, dass Sie da so als ein Thema darüber nachdenken. Über dieses ähm, über die Frage Entschuldigung und Annahme, Vergebung. Wie relevant ist das für Sie?

30

M5 Mhm. [2s] Äh für mich als Vermittler ist es schon ein wichtiger Punkt, einfach zu gucken in einem Ausgleichsgespräch, dem ja die Vorgespräche voraus gehen, äh ist die Beziehung zwischen beiden Seiten an einem Punkt angelangt, wo den Geschädigten ja teilweise wirklich Schreckliches widerfahren ist durch die Gegenseite, äh in der Lage dies auch zu einer Entschuldigung, die dargebracht wird, einfach auch zu akzeptieren, ne?

I Mhm?

35

M5 Nicht jede Entschuldigung, die akzeptiert wird, hat auch damit zu tun, dass man die Tat an sich vergibt oder so dass ganz viele sagen O: *Ich nehm das jetzt erst mal entgegen. Ich hör dich, ich seh dich jetzt auch als anderen Menschen. Vergessen kann ichs nicht.* Vielleicht muss man da auch differenzieren einfach.

I Mhm? Mhm.

40

M5 Das ist natürlich als für mich äh als Vermittler natürlich auch ein Gradmesser, an welchem Punkt ist so ein Gespräch angelangt, wenn das jetzt alle Ausgleichsgespräche, wo die Leute dann danach nach Hause gehen und sagen O: *Nee ich kann die Entschuldigung nicht annehmen.* Das wäre [lacht] natürlich auch ein bisschen frustrierend.

I Mhm. Okay, also es sind ja mehrere Formen denkbar, äh mehre Gesprächskonstellationen

45

M5 mhm?

I in denen Entschuldigung und Vergebung auftauchen können. Ich fange mal mit der ersten Kombination an. Was wäre, wenn äh der Schädiger so etwas signalisiert wie Entschuldigung?

M5 Mhm. [2s]

I Egal wie. Äh und von dem Geschädigten, na ja, kommt entweder nichts, oder es wird ganz offensichtlich nichts angenommen. Öh, wie wird das dann von den Parteien formuliert?

50 Und wie sind Sie oder wie sehen Sie Ihre Rolle? Oder welches ist dann Ihre Rolle im Gespräch?

M5 Ich würde meine Rolle dann so definieren, dass ich not, nein, nicht notfalls, sondern dass ich es nochmals zusammenfasse. Oftmals äh werden in Gesprächssituationen Entschuldigungen angebracht und danach geht das Gespräch ganz schnell weiter, wo ich das Gefühl habe, die andere Seite hat das noch gar nicht so mitgekriegt oder ist da einfach untergegangen, um das einfach noch mal heraus zu kristallisieren und auf den Tisch zu packen. Wenn natürlich

55 I mhm?

M5 die Geschädigtenseite sagt, ähm O: *Ich hab's gehört, aber ich kanns nicht annehmen*, dann wird der hier nicht überredet oder so was. Das ist ganz klar.

60 I Mhm?

M3 Das wird respektiert als Ergebnis. Und dass man das einfach so stehen lässt.

I Und äh versuchen Sie dem Grad, ja der Authentizität nachzugehen, äh ja was jetzt die Entschuldigung betrifft? Also reflektieren Sie darüber? Oder gehen Sie da nur vom Wortlaut aus? Also wenn eine Entschuldigung formuliert wird, also dann wird das wohl auch

65 so sein.

M5 Also ich als Vermittler? Oder

I Sie als Vermittler. Mhm?

M5 Also zunächst einmal ist es mir wichtig zu gucken, wie kommt das, was der Beschuldigte sagt, bei dem Geschädigten an. Das ist immer eine eine ganz wichtige Frage und Versuch das raus zu finden. Und äh, für mich als Vermittler, aus der Erfahrung heraus kann ich sagen, dass ich andere andere Standards vielleicht habe für mich. Wahrscheinlich, weil ich den ganzen Tag damit zu tun habe. Vielleicht müsste eine Entschuldigung ganz anders aussehen, wenn ich, ich stelle mir mal vor, ich würde als Geschädigter da sitzen. Da wäre es mit einem kurzen O: *Tut mir leid* oder so was wäre es nicht nicht getan, denke ich mir mal. Vielleicht bin ich da kritischer [lacht] durch die alltägliche Arbeit. Aber ähm es gibt oft

70 oftmals Geschädigte, die die sagen O: *Okay, wir brauchen jetzt auch nicht groß reden. Ich nehm das einfach so an. Da brauchen jetzt keine Romane folgen* oder so was.

75 I Mhm?

80 M5 Also dass sozusagen das, was diese Person als Individuum, als Maßstab für sich ansetzt oder was, was verzeihbar ist oder was eine Entschuldigung ausmacht, ist dann das Kriterium [leise] und nicht meins als Vermittler #.

I Mhm, okay. Und äh nehmen wir mal an, es ist aus Ihrer Perspektive doch so, dass da jemand eine Entschuldigung formuliert, die bei Ihnen als doch nicht authentisch ankommt.

85 Äh

M5 mhm?

I welche Rolle gestehen Sie dann dem Opfer noch zu? [2s] Also der geschädigten Person. Was öh haben Sie dann für Erfahrungen? [3s] Was kommt dann von der Seite

M5 die sagen das in der Regel, wenn sie das als nicht authentisch empfinden. Oder aber [2s]

90 I ja? Was sagen die denn dann?

M5 Ja ähm, dass das nicht glaubwürdig ist, was jetzt da rüber kommt.

I Mhm?

M5 Oder aber, dass man sagt O: *Nee, das ähm sagste jetzt eigentlich nur, weil du ein Strafverfahren hast.*

95 I Mhm, ahja, okay. Das verbalisieren die dann durchaus auch selber?

M5 Wenn sie es nicht selber verbalisieren können, weil es gerade eine unangenehme Situation ist und ich als Vermittler merke, dass das gerade im Raume steht, dann spreche ich das auch an. Und dann lasse ich mich auch von den Geschädigten korrigieren, wenn das nicht so ist. Aber auf jeden Fall ist es wichtig, da da nicht sich einfach drüber zu reden und zu

100 sagen M: *Ach, das war ne Entschuldigung und der hat was gesagt und der andere wirds schon annehmen.* Wenn ich merke, beim Geschädigten trifft das aber auf ganz große Skepsis oder so muss das einfach thematisiert werden.

I Ahja, okay. Was ist denn in Situationen, in denen, äh die geschädigten Personen, äh sagen Vergebung oder so was in der Richtung signalisiert

105 M5 mhm?

I oder was auch immer

M5 mhm?

I vom Schädiger aber vorher gar nichts gekommen ist.

M5 [3] Selten. [2s]

110 I Mhm?

M5 Kann ich mich nicht, nicht dran erinnern. Es muss irgendwas äh als Eingangsgeschichte gekommen sein von, von Beschuldigtenseite aus. Und wenn es nur ist, das Wort zu ergreifen oder öh, ja, puh, ja in nein nicht in aller Eile. Aber eine in aller Unsicherheit dahin gestammelte Entschuldigung oder so was. Es muss irgendwas in der Richtung kommen. Wir haben oftmals auch Geschädigte, die, äh ich denke, da sind die Vorgespräche dann ganz wichtig, die aufklären, die informieren oder so was. Die dann wahrscheinlich aufgrund dessen auch schneller bereit sind, irgendwie eine Entschuldigung anzunehmen. Oder auch zu vergeben. Gerade auch bei älteren Leuten, die dann sehen O: *ah hier sitzt nen Jugendlichcher oder so, den ich mir in meiner Phantasie viel schlimmer und viel schrecklicher vorgestellt habe. Und der ist jetzt ja eigentlich ein Häufchen Elend.* Die dann relativ schnell bereit sind, da äh so eine Entschuldigung aufzunehmen oder auch anzunehmen, sage ich mal.

115 I Mhm? Mhm. Ihre Kollegin hat gerade die Hypothese aufgestellt äh, und das ist mir neu als Gedanke, deswegen nehme ich das nun auch in meinen Fragenkatalog auf

125 M5 mhm?

I äh dass das, was Entschuldigung und Vergebung ist, im jugendlichen Zweier-Dreier-Vierergespräch,

M5 mhm?

I äh dass das jugendsprachlich sozusagen verdeckt stattfinden kann. Dass das für Leute einer anderen Generation kaum zugänglich ist

130 M5 mhm?

I dass auf bestimmten Ebenen da in der Tat Entschuldigung und Vergebung in der Tat stattfinden. Wie wie sehen Sie das denn?

M5 Mhm.

135 I Dieser jugendsprachliche Aspekt dieser Gesprächssequenz. Würden Sie da dem zustimmen? Oder wie sehen Sie das?

M5 Würde ich zustimmen. Das ist das, was ich vorhin meinte mit äh, ich als Erwachsener habe ich da vielleicht andere Maßstäbe wie eine Entschuldigung aussehen müsste. Oder wie ein Entschuldigungsbrief aussehen müsste, oder wie jetzt eine eine Aussprache aussehen müsste [lacht]

140 I Mhm, ach so.

M5 Und das passt aber zu dem, was die Kollegin auch aus der Erfahrung sagte. Dass Jugendliche da mit weniglich, nee, weniger Worten auskommen. Und offensichtlich da einen Sprachcode untereinander haben, der da auf beiden Seiten dann auch einfach besser damit klar zu kommen.

145 I Mhm?

M5 Dass der eine sagt T: *Sorry, dumm gelaufen, war ne unkorrekte Aktion.* oder so was und der andere dann sagt O: *Ja, is schon in Ordnung, Schwamm drüber* oder so was. Da sitzt man manchmal da und denkt M: *Das war jetzt, hm [lacht] müsste da nicht noch mehr*

150 *kommen?* Aber offensichtlich sind genau die die Informationen und Botschaften auf beiden Seiten ausgetauscht worden, die für beide Seiten notwendig waren, um das eingehend zu besprechen. [lacht] Offensichtlich, ne?

I Mhm. [lacht leise] Ja.

M5 Da würde ich meiner Kollegin schon zustimmen.

155 I Ahja, interessant. Und äh, jetzt überlege ich mir gerade, [2s] gibt es da ein Alter, wo Sie beobachten, äh dass die Entschuldigungs-Vergebungs-Handlungen sich dem annähern, was auch Ihre Vorstellungen darüber sind? Oder meinen Sie dass das weit jenseits der Zwanziger wäre?

M5 Auf auf Täterseite jetzt? Oder

160 I beide. Also wenn die beiden eine Jugendkultur teilen.

M5 Mhm.

I Und damit auch Jugendsprache teilen. Dann kann man sich ja fragen, jeder verlässt irgendwann mal zumindest zum Teil Jugend, den jugendsprachlichen Sektor des Sprachverhaltens. Äh, was meinen Sie?

165 M5 Ich denke, dass es dann mit dem Älterwerden neue Formen der Kommunikation irgendwie, dass man sich anpasst oder dass man merkt, da muss erweitert werden.

I Mhm?

M5 Also schwierig ist natürlich, wenn ein Jugendlicher auf einen erwachsenen Geschädigten oder so was trifft. Der erwartet dann irgendwie auch mehr.

170 I Mhm?

M5 Und wenn man dann verbal nicht in der Lage ist, das äh umzusetzen, was man vielleicht auch wirklich ernsthaft vorhat an Entschuldigungen. Das wird schwieriger im Endeffekt

I mhm?

M5 als mit einem Gleichaltrigen, der sagt O: *Naja, schon in Ordnung*, ne?

175 I Mhm, okay. Und äh würden Sie von sich denn sagen, dass Sie da bestimmte Arbeitstechniken haben, mit denen Sie Entschuldigung oder Vergebung oder beides anbahnen?

M5 Mhm.

I Welche Arbeitstechniken bewusster oder unbewusster Art?

M5 Ja, ich überlege jetzt gerade, weil es ja eine sehr vielschichtige Frage ist. Natürlich würde ich mich jetzt dagegen wehren zu sagen, manipulativ darauf hin zu arbeiten. Aber irgendwie, ähm, wenn in den Vorgesprächen beide Seiten sich dazu bereit erklärt haben zum Ausgleichsgespräch zu kommen, soll es ja irgendwie auch in diese Richtung gehen. Natürlich kann es scheitern.

I Mhm?

185 M5 Dass es nicht zu einer Entschuldigung kommt. Oder dass sie nicht angenommen wird oder überhaupt kein Lösungsversuch ähm, was ich als Vermittler machen kann, ohne allzu sehr zu manipulieren, was ich vorhin gesagt habe, solche Sachen. Es wird, werden hitzig Argumente ausgetauscht und äh zwischendurch gehen so ein paar Sätze unter, die eigentlich in eine versöhnliche Richtung gehen. Dass man die halt noch mal aufgreift und sagt, M:

190 *Hier ist äh, ich hab hier gerade was rausgehört, was hier son bisschen untergegangen ist. Herr X hat gerade eigentlich ganz deutlich gesagt, dass er an einer Fortführung der Beziehung, oder dass ihm das leid tut, was er da gemacht hat, und dass man ja eigentlich immer einen guten Kontakt hatte*

I mhm?

195 M5 M: *Und das ist da untergegangen*. Um d a s noch mal zu thematisieren im Endeffekt, ne?

I Mhm?

M5 Gibt natürlich auch einen Weg, äh wenn der Beschuldigte sagt, er möchte das Ausgleichsgespräch nutzen oder wir sollen den Kontakt anbahnen zu dem Geschädigten, na klar, ganz klar, weil er sich entschuldigen will. Für so was

200 I mhm?  
M5 gibt es im Ausgleichsgespräch immer zwei ganz klassische Wege, dass wir den Geschädigten fragen, ob er anfangen möchte mit Fragen oder ob ob wir dem Beschuldigten, der ja die Sache hier auch initiiert hat, das Wort geben wollen. Und dann fängt der meistens an mit einer Entschuldigung. Also ab dem Punkt es wird das Gespräch dann doch ein bisschen gesteuert. Wie das inhaltlich aussieht

205 I mhm?  
M5 entscheiden die Beteiligten dann.  
I Mhm? Okay. [2s] Und dann habe ich noch eine Frage. Die ist jetzt ganz speziell äh äh öh, die Sie, ich speziell an Sie richte, weil ich das bisher von so anderen Befragungspartnern so explizit nicht gehört habe. Sie haben die Überlegung angestellt, dass die Arbeit zu diesem Thema Verbalisierung von Entschuldigung und Annahme, dass das gar nicht so praxisrelevant ist. Dass ist ja eine Hypothese. Das ist ja was, was man als Sprachwissenschaftlerin auch ohne Wertung mit einbeziehen kann. Ich habe ja keinen pädagogisierenden Blick auf diesen Forschungsgegenstand, sondern einen deskriptiven.

215 M5 Mhm?  
I Warum meinen Sie denn, dass das für die Praxis ohne Bedeutung bleiben wird? Selbst wenn da irgendwelche Ergebnisse raus kommen. Warum meinen Sie das?  
M5 Äh, also meine Meinung dazu würde ich von den Ergebnissen abhängig machen.  
I Ah okay.

220 M5 Also wenn das was sehr Theoretisches ist, so dass ich sage, ja hat keinen Einfluss und kann auch unsere Gesprächstechniken nicht verändern.  
I Mhm?  
M5 Die Gespräche finden statt, nach wie vor. Es gibt da, es gibt da Worte der Vergebung oder nicht. Selbst wenn Sie jetzt einzelne Worte oder Satzfragmente, die diesen Vergebungsakt ausmachen, irgendwie fokussieren können, was. Also vielleicht fehlt mir einfach noch dieser abstrakte Gedanke, was ich persönlich damit anfangen kann.

225 I Mhm.  
M5 Ich würde jetzt nicht für mich das Parameter irgendwie erweitern, wenn dieses Wort in einem Gespräch jetzt nicht gefallen ist, dann war, war das keine, keine Vergebung. [lacht]

230 I [lacht]  
M5 Oder kein Ausgleich. Nee, um Gottes Willen, nee. Und deswegen muss ich nicht dieses Gespräch in diese Richtung führen? M: *Wollten Sie nicht gerade diese Worte oder so was sagen?*

I Jaja.

235 M5 Ist ja quatsch, würde ich sagen. Aber wenn da irgendwas anderes bei raus kommt, was für uns interessante Rückschlüsse hat, dann überdenke ich da meine Aussage gerne zu.  
I Ja, okay. Äh, das war auch schon das Gespräch in weiten Teilen. Das, was ich gerne noch wissen würde, um jetzt auch Ihre Aussagen auch vor einen bestimmten Ausbildungshintergrund stellen zu können: Woher beziehen Sie Ihrer Erfahrung? Das ist a, was ist Ihre Ausbildung, Ihre Primärausbildung? Und was haben Sie dann b für Fortbildungen oder Weiterbildungen gemacht, die dann in diesem Bereich. Also wenn Sie noch Bäcker sind, dann ist das halt, Sie wissen schon.

240 M5 Mhm, klar. [atmet ein] Ich habe, bin Diplom-Pädagoge, habe meine Diplom-Arbeit zum Thema Täter-Opfer-Ausgleich geschrieben. Habe die einjährige berufsbegleitende Zusatzausbildung zum Konfliktberater im Arbeitsfeld Täter-Opfer-Ausgleich. [lacht]

245 I Uiuui. [lacht]  
M5 Eine Vollständige. Ich habe eine Mediationsausbildung und noch diverse andere Ausbildungen, die mit der Gesprächsführung nichts zu tun haben aber mit der Arbeit in der Sozialarbeit einfach. Und arbeite seit fünf Jahren vollberuflich hier im Täter-Opfer-Ausgleich.

250 I Jugendbereich?  
M5 Jugendbereich, ja.  
I Okay, alles klar.  
M5 [lacht]  
I Ja, vielen Dank. Das waren viele Fragen.